

# Gewinnerin war die Musik

Der Kasseler Bachchor feierte sein 40-jähriges Bestehen mit Händels Oratorium „Alexander's Feast“

VON JOHANNES MUNDRY

**KASSEL.** Ein Chor, der 40 Jahre unter der Leitung desselben Dirigenten steht, der hat allen Anlass, die Macht der Musik zu besingen. Und so war es eine schöne Idee von Norbert Ternes, Gründer und seit 40 Jahren Leiter des Kasseler Bachchors, Händels Oratorium „Alexander's Feast or The Power of Musick“ für das erste von zwei Jubiläumskonzerten einzustudieren. Das Werk, so hieß es in der Ankündigung zu Recht, ist ein Juwel der Barockmusik. Vielfältige Arien und Chorsätze vereinen sich mit begleiteten und unbegleiteten Rezitativen zu einer funkeln- den Kette.

Worum es geht? Nicht leicht zu sagen, denn der englische Text versucht ziemlich verschoben, am Beispiel eines Festmahls Alexanders des Großen die Macht der Musik zu demonstrieren. Der Chefmusiker Timotheus zeigt, welche Affekte er mit seiner Kunst hervorrufen kann: Lebensfreude, Wut, Liebe. Am Ende findet er seine Meisterin, denn die (christliche) Heilige Cäcilie, Schutzherrin der Musik, übernimmt ziemlich überraschend das Zepter und besänftigt die außer Kontrolle geratenen Gefühle.

Die hundert Minuten, die auch ein kleines Harfenkon-



Feierte sein Jubiläum mit einem Festkonzert: Der Bachchor Kassel, seit 40 Jahren unter Leitung von Norbert Ternes.

Foto: Hedler

zert (Solistin: Emma Huijsser) enthalten, bieten dem Chor wie den Gesangssolisten beste Möglichkeiten, sich zu präsentieren. Der Bachchor sang leicht und durchsichtig, dabei immer mit gutem Zusammenhalt und schöner Linienführung. Eine gute Leistung, eben-

so die des Barockorchesters „la festa musicale“ mit hervorragenden Einzelleistungen.

Drei Vokalsolisten sind vorgesehen. Jedem hat Händel fein umrissene Aufgaben zuge- teilt. Und jeder der drei Akteure des Konzerts am Sonntag- abend im Anthroposophischen

Zentrum gestaltete seinen Part überzeugend: Anja Zügner mit ihrem hellen Sopran brachte eine menschlich natürliche Komponente ins Spiel. Dem kurzfristig eingesprungenen Florian Feth (Tenor) gelang es zu rühren, seine Stimme ist völlig unverbildet, tragend und

rein bis in hohe Lagen. Jochen Faulhammer (Bass) schließlich durfte in seinen beiden pol- terndem Arien seine Stimm- kraft prächtig ausspielen. Die etwa 250 Zuhörer waren be- geistert. Fazit: „But the music won the cause“ (Die Musik aber trug den Sieg davon).